

Evangelische Frauen

Neues aus dem Verband

3 | 2007

FRISCHER WIND
UND STARKE SEGEL

Seite 6 Wie ein Schiff, das schon lange durch die Zeit segelt Seite 4 Thema für die Frauengruppe: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ Seite 7 Frauenarbeit in den Regionen Seite 9 Ev. Familien-Bildungsstätten Seite 10 Mitglieder stellen sich vor: Pfarrertag, EVangelisches Frauenbegegnungszentrum Seite 11 Ausstellung und Lesebuch: 100 Jahre auf gutem Kurs, Evangelische Frauen in Hessen und Nassau und ihre Geschichte

Foto: Irene Hülppisch



Evangelische **Frauen**

in Hessen und Nassau e.V.

Liebe Frauen,
 liebe Mitglieder,
 liebe Freundinnen und Freunde,

pünktlich zum Jubiläum am 1.9.07 erscheint unsere neue Mitgliederzeitung „Neues aus dem Verband“. Und so soll sie in Zukunft aussehen: sie berichtet über Aktuelles aus den Arbeitsbereichen und stellt ein Schwerpunktthema vor.



Diese Ausgabe steht wie unser Jubiläum unter dem Motto

„Frischer Wind und starke Segel ... 100 Jahre auf gutem Kurs“.

Der Artikel von Pfarrerin Sylvia Puchert gibt Auskunft über die geistliche Dimension dieses Themas. Luise Böttcher verknüpft unter der Frage „Welchen Kurs sind evangelische Frauen in den vergangenen 100 Jahren gefahren?“ die Vergangenheit mit der Gegenwart und Elisabeth Becker-Christ gibt vielfältige Anregungen, wie Sie sich in der Gemeinde und in der Frauengruppe mit dem Thema vertraut machen können.

Bitte beachten Sie besonders unseren Hinweis zum Lesebuch und zur Ausstellung: **100 Jahre auf gutem Kurs, Evangelische Frauen in Hessen und Nassau und ihre Geschichte**

An dieser Stelle möchte ich dem Redaktionsteam für seine intensive Vorarbeit danken: Rosel Tews, Elisabeth Becker-Christ, Angelika Becker-Stavenhagen, Luise Böttcher und Astrid Standhartinger.

Danke auch für die zahlreichen positiven und kritischen Rückmeldungen zu den vorausgegangenen Ausgaben von „Neues aus dem Verband“.

Wir wünschen uns auch in Zukunft zahlreiche LeserInnenbriefe zu unseren Themen und zu unserer Verbandsarbeit.

Möge diese Zeitung dazu beitragen, die Kenntnis voneinander und das Interesse aneinander zu fördern.

Ihre

Christiane Drewello-Merkel
 Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Impressum	INHALTSÜBERSICHT	August 2007	Seite
Herausgeberin: Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. Erbacher Str. 17 64287 Darmstadt V.i.S.d.P. Sylvia Puchert	Thema: Frischer Wind und starke Segel		
Redaktionsteam: Rosel Tews, Elisabeth Becker-Christ, Angelika Becker-Stavenhagen, Luise Böttcher, Astrid Standhartinger	Grußwort: Christiane Drewello-Merkel, Vorsitzende		2
Kontakt: Rosel Tews Telefon 06151 / 66 90 - 165 Fax 06151 / 66 90-169 Rosel.Tews@EvangelischeFrauen.de www.EvangelischeFrauen.de	Geistlicher Impuls: Sylvia Puchert, Geschäftsführende Parrerin		3
Umschlaggestaltung: piva & piva	Thema für die Frauengruppe: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ Elisabeth Becker-Christ, Referentin Frauen Bildung Spiritualität		4-5
Erscheinungsdatum: Viermal jährlich Auflage: 4.000 Sonderausgabe zum 1.9.2007: 21.000	Wie ein Schiff, das schon lange durch die Zeit segelt: Luise Böttcher, Vorstand		6
Die Mitgliederzeitung der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. kann abonniert werden. Einzelpreis 8 Euro jährlich plus Porto, für Gruppen gibt es Staffelpreise, bitte erfragen. Bestellung: Telefon 06151 / 66 90 - 150 E-mail: info@EvangelischeFrauen.de	Aus der Vorstandsarbeit		7
	Frauen Bildung Spiritualität - Frauenarbeit in den Regionen		7-8
	Ev. Familien-Bildungsstätten Gießen, Offenbach, Wiesbaden und Wetterau		9
	Mitglieder stellen sich vor: Pfarrerinnentag, Astrid Standhartinger, Christine Harmert		10
	EVAngelisches Frauenbegegnungszentrum, Angelika Förg, Bettina Janotta		
	Ausstellung und Lesebuch: 100 Jahre auf gutem Kurs		11
	Evangelische Frauen in Hessen und Nassau und ihre Geschichte		
	FrauenReisen: freie Plätze, Termine Weltgebetstagsvorbereitung 2008		12

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

Die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. feiern am 1.9.2007 hundert Jahre evangelische Frauenverbandsarbeit und blicken zurück auf bewegte Zeiten, vom Kaiserreich bis hin zu den Themen heute. Immer haben evangelische Frauen gefragt, was gerade „dran“ ist für Frauen und Familien, wie Spiritualität und Glaube mitten im Leben stehen können. Frauen haben in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau viele Impulse gegeben und Debatten angestoßen. Sie haben gekämpft, gestritten und jetzt sind sie zu einer großen Gemeinschaft zusammengekommen. Vernetzt und verwoben im kirchlichen Leben, mit dem Gegenüber auf Augenhöhe.

Im Ganzen war es ein guter Kurs durch all die Jahre. In jedem Jahrzehnt sind Frauengruppen und Verbände entstanden. Die unglaubliche Vielfalt des Verbands gehört zu seinen Stärken. Mit frischem Wind und starken Segeln soll es nun weitergehen. Ein großes Boot findet den Weg durch die Wellen. Frauen segeln gemeinsam, jede bringt ihre Kraft, Eigenheiten und Talente mit. Hand in Hand arbeiten fordert Achtsamkeit und den Blick auf die anderen.

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Frauen zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“ gibt uns Antoine de Saint-Exupéry mit auf den Weg. Diese Sehnsucht ist bei uns Frauen spürbar ebenso wie Antrieb, die alltäglichen Aufgaben zu bewältigen und das Schiff fahrtüchtig zu erhalten. Wird es den Stürmen und hohen Wellen standhalten? Ist an alles gedacht?

Die Sehnsucht zieht, Begeisterung treibt voran, eigene Kraft spüren tut gut. Die Segel hissen, den Winden ins Gesicht lachen, unterwegs sein. Und ab und an ganz in Ruhe an der Reling lehnen, inne halten, mitten auf der Fahrt. Den Augenblick genießen, sich an dem freuen, was jetzt ist. Den Blick in die Weite heben, endlos, bewegt, verheißungsvoll. Evangelische Frauen auf dem Weg in ihr zweites Jahrhundert. Auch zu Beginn des zweiten Jahrhunderts bleibt die Sehnsucht nach einem guten Leben. Für Frauen. Für Familien. Sich entfalten können. So unverstellt wie es nur geht. Evangelische Frauen auf gutem Kurs.

Beim Segeln ist es so: Wenn ich zum Ziel will, muss ich den Wind beachten. Kommt er entgegen, muss ich kreuzen. Fahre ich mit dem Wind, komme ich gut voran. Der gute Kurs ist selten gerade. Entscheidend

ist: das Ziel im Auge behalten und den Kompass einstellen, wenn die Nebel fallen. Die Sehnsucht nach dem weiten Meer erhalten und die Freude daran. Bei frischem Wind und starken Segeln, bei allem Einsatz der eigenen Möglichkeiten wissen doch die Seglerinnen um das „mehr“, die unverfügbare Kraft Gottes. Durch sie bläst der Wind, wächst die Erkenntnis und kommt das Schiff in Fahrt.

Im Psalm 36, 6-10 heißt es:

Ewige, bis über den Himmel hinaus
Reicht deine Freundlichkeit,
deine Verlässlichkeit bis zu den Wolken.
Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge der Gottheit,
dein Recht ein tiefes Meer.
Mensch und Tier befreist du, Ewige.
Wie kostbar ist deine Freundlichkeit, Gott!
Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel.
Sie sättigen sich an der Fülle deines Hauses.
Vom Bach deiner Freude lässt du sie trinken.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir Licht.

Da ist von Gottes Freundlichkeit die Rede. Sie befreit. Sie ist gerecht. Sie macht satt. Sie ist der Himmel, zu dem wir unterwegs sind. Sie ist das Wasser, das uns trägt. Sie ist die Luft, die uns bewegt. Gottes Freundlichkeit ist kostbar. Ein Schatz, ausreichend für alle. Gottes Freundlichkeit: in der Sehnsucht und in den Grenzen. Wie ein frischer Wind, wie ein starkes Segel, mit dem wir zu Gott unterwegs und immer schon da sind. Bis über den Himmel hinaus reicht die Freundlichkeit Gottes. Verlässlich bis zu den Wolken, weiter als die Augen reichen. Sich in der Spanne des Horizonts bewegen und wissen, Gott ist schon da. Im frischen Wind segeln, begeistert von der Gotteskraft und manchmal auch verzagt und müde. Hoffnung schöpfen aus der Gerechtigkeit, die jeder Einzelnen gerecht wird und der Gemeinschaft ebenso. Gottes Recht ein tiefes Meer. Dieses Wasser trägt. Dieses Wasser bewegt. Dieses Wasser stürmt und fordert. Und am Ende bläst der Wind von Gott ins Ziel.

Einen fröhlichen und zuversichtlichen Blick in die Zukunft wünsche ich auch im Namen des Vorstands und der Mitarbeiterinnen allen Freundinnen und Freunden unseres Verbands.

Ihre

Sylvia Puchert

Sylvia Puchert, Geschäftsführende Pfarrerin

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“

Die Redaktionsgruppe suchte ein Lied zum Thema *Frischer Wind und starke Segel*. Ein bekanntes Lied ist „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Zum Liedtext ergaben sich schnell viele Fragen: Sind Verband, Mitgliedsgruppen, die Frauenkreise der Gemeinden und die Mitgliedsverbände gemeinsam unterwegs? Oder fahren die Evangelischen Frauen mit mehreren Schiffen? ... die sich gegenseitig begleiten, beschützen, versorgen? Halten sie gemeinsam Kurs oder vertraut jedes Schiff auf den eigenen Kompass?

Vorschlag für einen Gruppenabend

Ich lade Sie ein, die Fragen, die sich durch die Liedstrophen entwickeln, auf ihre Arbeit in der Gruppe zu beziehen. Weiteres Material zu „Frischer Wind und starke Segel“ sind das Titelbild dieses Heftes, das Geistliche Wort (Seite 3) und der Beitrag „Wie ein Schiff, das schon lange durch die Zeit segelt“ (Seite 6).

Raumgestaltung und Material

Bildmotiv zum Jubiläum „Frischer Wind und starke Segel - 100 Jahre auf gutem Kurs“ gut sichtbar platzieren. Wenn möglich im Stuhlkreis sitzen, mit einer schön gestalteten Mitte, in dem auch das Bild platziert ist. Kopien des Liedes. Die Liedstrophen können auch vorgelesen werden, vielleicht in gekürzter Form und der heutigen Sprache angepasst.

Einleitung der Sprecherin:

Frischer Wind und starke Segel, unter diesem Motto feiern wir Evangelischen Frauen in diesem Jahr 100 Jahre Frauenverbandsarbeit in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Wie das Jubiläumsmotiv zeigt, sind *Feiern, Beten und Handeln* untrennbar mit Frauenverbandsarbeit über all die Zeit verknüpft. Wir, als Gruppe in(Ort nennen) gehören zu dieser Gemeinschaft als Mitgliedsgruppe und sind somit Teil der Frauenarbeit unserer Landeskirche.

Heute sind wir eingeladen, miteinander nachzudenken über den Kurs auf unserem Schiff. Dabei werden uns Gedanken und Fragen leiten aus dem Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Erinnern Sie sich an den Kirchenhit aus den 60/70er Jahren, der gerne im Gottesdienst aus dem Beiheft zum Evangelischen Kirchengesangbuch gesungen wurde? Heute würden wir wahrscheinlich das Lied in dieser Sprache nicht mehr so selbstverständlich singen.

In Strophe 5 wird beispielsweise von „in Gottes Hafen einlaufen“ gesprochen. In heutiger Sprache würde sicher eher formuliert „Gottes Reich auf Erden schon jetzt spüren“. Bitte achten Sie beim Singen und Hören auf die Sprache, die Worte. Lassen Sie uns über das, was ihnen auffällt, ins Gespräch kommen.

Gemeinsames Singen / Hören der 1. Strophe

Fragen zum Gruppengespräch:

- Sind wir in unserer Gruppe gemeinsam, wie auf einem Schiff, unterwegs?
- An was haben sie gedacht, als sie die Worte des Liedverses hörten?
- Welche Stürme haben wir gemeinsam erlebt und durchgestanden?
- Sind wir schon einmal gestrandet oder gar untergegangen mit einem Vorhaben?

Gemeinsames Singen / Hören der 2. Strophe

- Wo ständen sie auf dem Schiff, auf dem Oberdeck, sich sonnend im alten Glanz, an Vergangenes denkend und dem nachtrauernd?
- Oder wären sie unter Deck, aufräumend und ordnend, um dann Neues zu beginnen?

Gemeinsames Singen / Hören der 3. Strophe

- Was zeichnet unsere Besatzung aus?
- Wie können wir unsere gemeinsame Grundlage beschreiben?

Gemeinsames Singen / Hören der 4. Strophe

- Wohin fahren wir im Moment?
- Wie finden wir den rechten Kurs für unsere Fahrt auf dem Schiff?
- Wohin sollen die weiteren Fahrten unseres Schiffes gehen?

Gemeinsames Singen / Hören der 5. Strophe**Abschluss der Sprecherin:**

Die Strophe 5 ist eine Zusage für unsere Fahrten auf dem Schiff. Im Lied hören wir „Viel Freunde sind mit uns unterwegs, auf gleichen Kurs gestellt, das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein.“

Ich glaube und bitte darum, dass auch wir miteinander unterwegs weiter am Reich Gottes mitbauen und es immer wieder schon heute auf Erden erahnen, wie das Reich Gottes für uns Menschen aussehen kann. Vielleicht spiegelt davon schon etwas eine umgedichtete Strophe des Liedes, wo es heißt:

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Gemeinschaft sein. / Sonst ist man auf der großen Fahrt verloren und allein. / Eine jede stehe, wo sie steht und tue was sie kann. / Wenn jede gibt, was sie geben kann, gelingt das Ganze dann. / Und was die Menschen auf dem Schiff, ganz fest zusammen schweiß, / ist Glaube, Hoffnung, Zuversicht, da weht ein guter Geist. / Lasst uns aufbrechen, Neues bewegen, / denn wer rastet, die rostet, das ist doch klar, drum gehen wir auf große Fahrt.

Elisabeth Becker-Christ

Referentin Frauen Bildung Spiritualität in Oberhessen

THEMA FÜR DIE FRAUENGRUPPE: *Frischer Wind und starke Segel*

Ein Schiff, das sich Ge - mein - de nennt, fährt
 durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die
 Rich - tung weist, heißt Got - tes E - wig - keit. Das
 Schiff, es fährt vom Sturm be - droht durch Angst, Not
 und Ge - fahr, Ver - zweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg,
 so fährt es Jahr um Jahr. Und im - mer wie - der
 fragt man sich: Wird denn das Schiff be - stehn? Er -
 reicht es wohl das gro - ße Ziel? Wird es nicht
 un - ter - gehn? Blei - be bei uns, Herr! Blei - be
 bei uns, Herr, denn sonst sind wir al - lein auf der
 Fahrt durch das Meer. O blei - be bei uns, Herr!

2. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, / liegt oft im Hafen fest, / weil sichs in Sicherheit und Ruh / bequemer leben lässt. / Man sonnt sich gern im alten Glanz / vergangner Herrlichkeit / und ist doch heute für den Ruf / zur Ausfahrt nicht bereit. / Doch wer Gefahr und Leiden scheut, / erlebt von Gott nicht viel. / Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, / erreicht das große Ziel. Bleibe ...

3. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, / muß eine Mannschaft sein, / sonst ist man auf der weiten Fahrt / verloren und allein. / Ein jeder stehe, wo er steht, / und tue seine Pflicht; / wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, / gelingt das Ganze nicht. / Und was die Mannschaft auf dem Schiff / ganz fest zusammenschweißt / in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, / ist Gottes guter Geist. Bleibe ...

4. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, / fragt man sich hin und her: / Wie finden wir den rechten Kurs / zur Fahrt im weiten Meer? / Der rät wohl dies, der andre das, / man redet lang und viel / und kommt - kurzsichtig, wie man ist - / nur weiter weg vom Ziel. / Doch da, wo man das Laute flieht / und lieber horcht und schweigt, / bekommt von Gott man ganz gewiß / den rechten Weg gezeigt! / Bleib ...

5. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, / fährt durch das Meer der Zeit. / Das Ziel, das ihm die Richtung weist, / heißt Gottes Ewigkeit. / Und wenn uns Einsamkeit bedroht, / wenn Angst uns überfällt: / Viel Freunde sind mit unterwegs / auf gleichen Kurs gestellt. / Das gibt uns wieder neuen Mut, / wir sind nicht mehr allein. / So läuft das Schiff nach langer Fahrt / in Gottes Hafen ein! / Bleibe ...

Wie ein Schiff, das schon lange durch die Zeit segelt

Das Motto unseres Jubiläumsfests lässt in mir ein Bild entstehen: die Evangelischen Frauen sind wie ein Schiff, das schon lange durch die Zeit segelt. Wir sind auf gutem Kurs. Das Halten des Kurses ist allerdings nicht immer einfach. Ich habe es einmal selbst auf einem Schiff erlebt .

Vor einigen Jahren befuhren wir – vier Familien mit Kindern – die Ostsee zwischen den Dänischen Inseln. Das alte Segelboot war vor hundert Jahren für den Robbenfang gebaut worden. Leider blies der Wind selten frisch und wir mussten zum Vorwärtskommen oft den alten Dieselmotor anwerfen. Alle Aufgaben auf dem Schiff, für das Essen sorgen, Segel setzen und Navigieren waren eingeübt. Jede Person hatte jede Tätigkeit bereits einige Male ausgeübt. Plötzlich, vor der Insel Møn, änderten sich die Windverhältnisse. Der Wind blies aus einer ungünstigen Richtung und die Wasserströmung drückte das Schiff gegen die Küste. Der höhere Wellengang ließ schnell die Hälfte der Laienbesatzung ausfallen, sie hingen mit Übelkeit in den Seilen und waren nur noch mit sich selbst beschäftigt.

Unser Schiff wäre glatt an den Kreidefelsen der Insel Møn zerschellt, wären nicht der Schiffseigner und Bootsfrau Beate, die uns zuvor angeleitet hatte, an Bord gewesen. Jetzt übernahm Beate selbst das Steuer. Sie wies die übrigen vier Personen ohne Bauchweh an, das aufgezo- gene Segel so in den Wind zu stellen, dass es das Schiff vorwärts brachte. Wir kreuzten gegen den Wind und entfernten uns von der Küste. Nach einiger Zeit wurde die Richtung um fast 180° gewechselt. Die Seile des Segels mussten an der einen Seite nach und nach gelockert werden, genau in dem Maße, wie sie an der anderen Seite angezogen wurden. Gleichzeitig wurde das Steuerruder gewendet. Alles war genau aufeinander abgestimmt. Mehrmals mussten wir „Wenden“. Im Zickzackkurs näherten wir uns dem Ziel, längere Zeit hatten wir es nicht vor Augen.

Für die Wendemanöver brauchte es eine starke Steuerfrau, die das Steuer fest in der Hand hielt und die die Arbeit der Anderen koordinierte. Sie wusste, mit welchem Kurs wir das Ziel erreichen. Nachdem die heftige Gegenströmung überwunden war, verlief die Weiterfahrt ruhig. Die Übelkeit war vorbei und alle übernahmen wieder ihre Aufgaben.

Ich sehe die Evangelischen Frauen wie eine Frauenschaft auf einem Boot. Über das Ziel sind sie sich einig, sie wollen nach Jesu Vorbild leben und besonders das Gebot der Nächstenliebe erfüllen. In den vergangenen 100 Jahren setzten sie sich mit wechselnden Winden und Strömungen auseinander. Jede

Gemeindegruppe, jeder übergemeindlich tätige Verband und auch der Landesverband musste immer wieder den Kurs, der zum Ziel führt, neu bestimmen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Ziel klar vor Augen. Frischer Wind aus dem Kaiserhaus sorgte für den nötigen An- schub. Es gründeten sich viele Frauengruppen, die sich für Kinderbetreuung und Krankenpflege einsetzten. Sie schlossen sich 1907 als „Verband evangelisch-kirchlicher Frauenvereine in Hessen e.V.“ zusammen.

In der Zeit des 3. Reichs schlug die gesellschaftliche Strömung um. Der politische Wind der Nationalsozialisten stärkte die NS-Frauenschaft und ihre Gruppen. Auch kirchlich orientierte Frauen ließen sich mitreißen. Doch zahlreiche evangelische Frauen folgten einem eigenen Kurs, sie trafen sich weiter in Hauskreisen. Wenige Frauen distanzieren sich öffentlich von der staatlich verordneten Frauenarbeit. Von Beispielen berichtet Wilhelmine Krauss in ihrem Artikel in unserem neuen Lesebuch zur Geschichte der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau. Der Landesverband stand in dieser Zeit der Bekennenden Kirche nahe. Das Ende des zweiten Weltkriegs war ein Wendepunkt. Lähmungen lösten sich, so manche Frau war traurig, dass auch sie tatenlos gewesen war, andere wollten sich jetzt umso kräftiger einsetzen.

Die Integration der vielen Flüchtlinge und Vertriebenen veränderte die Gesellschaft in Westdeutschland. Auch das Wirtschaftswunder und die fortschreitende Technisierung von Landwirtschaft und Handwerk führten zu komplexeren Gesellschaftsstrukturen. Dies erforderte neue Überlegungen für den Kurs der Evangelischen Frauen. Zwanzig Gruppen stellten sich der Entwicklung und gründeten 1948 die Evangelische Frauenarbeit in Hessen und Nassau. Sie wollten mehr auch die politischen Strömungen im Blick haben.

Weitere Wenden mussten ausgeführt werden, als Gruppen mehr und mehr die Verantwortung für Kindergärten und Schwesternstationen abgaben. In Frankfurt wurde 1969 mit der Aufnahme der Arbeit von „Frau und Beruf“ der Kurs neu bestimmt. Bis heute aktuell ist die Diskussion um gerechte Teilhabe von Frauen in unserer Gesellschaft.

Im Jakobusbrief 3,4 steht:

So groß die Schiffe auch sind und so sehr sie von heftigen Winden getrieben werden, lenken die Steuernden sie doch mit einem kleinen Ruder, wohin sie wollen.

So sind wir immer wieder neu gefordert, den Kurs zu prüfen: führt er noch zum Ziel, ist eine Wende nötig?

Luise Böttcher, Vorstand



Vertragsunterzeichnung nach der Kirchenleitungssitzung am 31. Mai 2007

Kooperationsvertrag

Am 31.5.2007 unterzeichneten Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter Steinacker und Christiane Drewello-Merkel, Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V., den Kooperationsvertrag zwischen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und dem Frauenverband. Erstmals wird die Gestaltung der Frauenarbeit der Landeskirche per Vertrag an den Frauenverband delegiert.

Neu: Vorstand der Katharina-Zell-Stiftung

In seiner Sitzung am 15. Juni 2007 hat der Vorstand der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. die Vorstandsmitglieder für die vom Verband neu gegründete Katharina-Zell-Stiftung benannt. Es sind Angelika Becker-Stavenhagen, Monika Beutelspacher, Christiane Hucke, Barbara Uhdris und Gabriele Scherle. Für den 5. Dezember, am *Tag des Ehrenamts*, ist ein Festgottesdienst mit Einführung des Stiftungsvorstands geplant.

FrauenReisen weiter im Angebot

Der Vorstand hat einem neuen Konzept für „FrauenReisen“ zugestimmt. Künftig werden jährlich sechs bis acht Reisen für Frauen, Seniorinnen und Familien angeboten. Die Reisen werden in den Programmen von Frauen Bildung Spiritualität und in den Programmen der vier Familien-Bildungsstätten veröffentlicht. Zusätzlich gibt es ein Faltblatt mit allen angebotenen Reisen, das von Interessierten angefordert werden kann, Telefon 06151 - 66 90 155

Frauen Bildung Spiritualität FRAUENGESUNDHEIT

Glatt oder viel-fältig Alter(n)

24 Frauen besuchten den Workshop *Glatt oder viel-fältig Alter(n)* im Frauenzentrum des Evangelischen Kirchentags in Köln. Impulsreferate von Ulrike Lang, Diplom-Pädagogin, Fachstelle FrauenGesundheit und Renate Drevenšek, Diplom-Sozialgerontologin, Referentin Frauen Bildung Spiritualität in Starkenburg, bildeten die Grundlage zu Erfahrungsaustausch und kontroverser Auseinandersetzung. Die theologischen Zusammenhänge von Körperbild, Schönheit und Glaube führten zur Einsicht über einen gegenseitig wertschätzenden und liebevollen Blick, der nicht nur den Körper, sondern die Ganzheit eines Menschen meint. „Bei mir bist du schön“ ist eine Einladung, die zu sein, die ich bin und die, die ich werden kann. Ein Ritual beendete den Nachmittag.

Ulrike Lang
Fachstelle FrauenGesundheit

LESERINNENBRIEFE

möchten wir künftig auf dieser Seite der Mitgliederzeitung veröffentlichen. Schreiben Sie uns ihre Meinung, wir freuen uns über ihre Rückmeldungen!

OBERHESSEN

Hessentag als Auftakt zum Jubiläum

Für die Oberhessinnen war der Hessentag in Butzbach die erste Station auf dem Weg zum Frauenfest am 1.9. in Darmstadt. „Der Tag der Evangelischen Frauen auf dem Fest der Hessen ist eine gelungene Auftaktveranstaltung für das Jubiläum“ sagte eine Besucherin. Die gut besuchte Podiumsdiskussion zum Thema „Bei mir bist Du schön“, das schwungvolle Offene Singen und viele Mitmachangebote den ganzen Tag über rund um die Markuskirche waren ein voller Erfolg. Impressionen können Sie im Internet unter www.EvangelischeFrauen.de sehen!

Viele Oberhessinnen planen nun Ihre Reise nach Darmstadt. Mehrere Dekanate haben Busse gebucht, um eine gemeinsame Fahrt zu ermöglichen.

Elisabeth Becker-Christ
Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Oberhessen



Die Dekanatsteams aus der Wetterau luden ein, auf das Ehrenamt in der Frauenarbeit anzustoßen.

SÜD NASSAU

Ein frischer Wind weht uns geschwind...

Zentrale Fragen beim Delegiertentreffen Süd Nassau in Wiesbaden waren: Wie kommen wir am 1. September nach Darmstadt? Wie begeistern wir die Frauen in den Dekanaten, um sich auf den Weg zu machen? Alles dreht sich um das Jubiläum, doch auch Jahreshauptversammlung und Jahresbericht wurden ausgewertet, Termine und Orte für Information in den Dekanaten bedacht und die neue Website vorgestellt: www.FrauenBildungSpiritualitaet.de.

Für das neue Amt der Delegierten müssen noch Strukturen geschaffen werden. Mit großem Engagement trugen die Delegierten ihre Wünsche und Ideen vor, wie sie sich selbst beispielsweise Frauengruppen und Gemeinden vorstellen könnten und dann auch über die Verbandsarbeit informieren könnten.

Petra Hülpusch

Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Süd Nassau

STARKENBURG

Gottesdienst „Ich habe keinen Menschen“

Im Dekanat Reinheim hat Annette Claar-Kreh, Fachstelle Gesellschaftliche Verantwortung, mit der Ausstellung "Rosenstraße 76 - häusliche Gewalt überwinden" ein Tabu zum Thema gemacht. Der Dekanatsfrauenausschuss und die Evangelischen Frauen waren im Vorfeld eingebunden und schnell war klar, dass die Frauen ihren Beitrag in einem Gottesdienst sahen. Unter dem Motto „Ich habe keinen Menschen“ wurde ein Gottesdienst am Abend der Eröffnung zur Ausstellung gefeiert. Die Geschichte der vergewaltigten Tamar aus Samuel 2,13 stand im Mittelpunkt. Der Gottesdienst wollte für häusliche Gewalt, die überall vorkommen kann, sensibel und hellhörig machen. Die Vernetzung in der Gemeinde kann ein Ansatz zur Überwindung der Gewalt sein.

Gottesdienstentwurf zum Download:

www.FrauenBildungSpiritualitaet.de

Renate Drevensek

Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Starkenburg

RHEIN-HESSEN

Von der Nützlichkeit des Umgangs mit der Bibel in gerechter Sprache

Einen Jubiläumsappetizer bekamen Frauen aus dem Dekanat Mainz im Juni in einer Veranstaltung zur *Bibel in gerechter Sprache* geboten. Pfarrer Wolfgang Drewello gab als Referent Einblicke in die Kriterien der Übersetzung. Anhand von Textbeispielen stellte er die Debatte um diese Übersetzung vor und trug mit den Teilnehmerinnen Aspekte zur Nutzung und zum Ertrag des Lesens darin zusammen. Die neugierig gewordenen Teilnehmerinnen können ihre

Eindrücke beim Jubiläumsfest der Evangelischen Frauen am 1. September in Darmstadt vertiefen. Dort wird es Bibelarbeiten von Theologinnen des Herausgabekreises der Bibel in *gerechter Sprache* geben.

Kristin Flach-Köhler

Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Rheinhessen

NORD-NASSAU

Tag des offenen Gartens ein voller Erfolg

Trotz Regen und nassem Rasen ließen sich die Besucherinnen und Besucher nicht davon abhalten, am 23. und 24. Juni den wunderschönen Garten von Ursula Peusch in Löhnberg zu besuchen. Ein Küchengarten, ein Rosengarten, ein Insektenhotel und vieles mehr konnte in Augenschein genommen werden und bei Kaffee und Kuchen wurden Gartentipps ausgetauscht. Der Kaffee floss in Strömen und mit musikalischer Untermalung des Fellerdiller Saitenspiels ließen sich die Gäste den selbstgebackenen Kuchen schmecken. Mit Hilfe des Frauenkreises in Löhnberg und den Dekanatsfrauen hat Ursula Peusch ihre Idee umgesetzt und zu einem vollen Erfolg gebracht. Der Erlös kommt der Verbandsarbeit zugute. Danke!

Stephanie Franz

Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Nord-Nassau



Die Kräuterführungen von Gabriele Reichard (rechts) waren gut besucht

RHEIN-MAIN

Auf die eigenen Wurzeln schauen

Die „Frauenhülfe“ Raunheim wurde 1917 gegründet. Ein Dokument aus dieser Zeit berichtet „...als die ersten Frauen aus Raunheim die Nachricht erhielten, ihre Männer seien gefallen, kamen die Frauen zusammen, um durch gemeinsames Beten, Singen und durch praktische Unterstützung im Alltag Trost zu spenden“. Seither haben sie manche Not gelindert und sich gegenseitig seelsorgerlich als Gemeinschaft unterstützt, das ist bis heute so geblieben. „Auch Einsamkeit ist Not, der die Frauenhilfe begegnen will“, so Dorothea Radlinger bei der Jubiläumsfeier im Juli.

Ute Hohmeier

Referentin für Frauen, Bildung, Spiritualität in Rhein-Main

Evangelische Familien-Bildungsstätte GIESSEN

Der Jahresbericht 2006 liegt vor!

Bildung ist ein sozialer Prozess und findet in Kommunikation statt; für Familienbildung gilt das erst recht. Sie umfasst sowohl Wissensvermittlung, als auch die Befähigung zum Handeln und zu sozialer Kompetenz! Evangelische Familienbildung stellt sich Themen, die im familiären Kontext stehen und die sich durch gesellschaftliche und individuelle Veränderungen des familialen Lebens ergeben. „Junge Familien“ stehen nach wie vor im Mittelpunkt der Arbeit. Dazu gehört, Eltern in ihren elementaren Erziehungskompetenzen zu stärken und Kinder ganzheitlich zu fördern. Darüber hinaus begleiten wir Menschen in der Praxis des lebenslangen Lernens und initiieren lebensförderliche Bildungsprozesse für Jung und Alt. Im Jahresbericht 2006 der Familien-Bildungsstätte Gießen ist die Arbeit dokumentiert und analysiert. Insgesamt wurden 9.603 Teilnehmende gezählt. Es haben 496 Kurse stattgefunden; 165 dieser Kurse richteten sich an Eltern gemeinsam mit ihren Kindern, 60 Kurse waren für Kinder und Jugendliche konzipiert und 271 Kurse waren Angebote für Erwachsene. Die Kursarbeit wird ergänzt durch ein umfangreiches Angebot von Einzelveranstaltungen. Mit der Veröffentlichung des Jahresberichts ist ein herzlicher Dank an alle verbunden, die mitgewirkt haben, dass diese Arbeit durchgeführt werden konnte.

Inge Dörr

Leiterin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Gießen

Evangelische Familien-Bildungsstätte OFFENBACH

Öffentlichkeitsarbeit hat Priorität

Öffentlichkeitsarbeit hat derzeit oberste Priorität. Das beinhaltet die Vorbereitung des neuen Programms, die Vorbereitung des Internetauftritts und Veröffentlichungen in allen regionalen Eltern-Kind-Zeitungen. Gleichzeitig finden in Offenbach verschiedene Großveranstaltungen statt, die eine Präsenz der Familien-Bildungsstätte erfordern, wie beispielsweise das Mainuferfest, der Markt der Möglichkeiten zur Eröffnung der interkulturellen Wochen und die Offenbacher Frauengesundheitstage.

Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für die Offenbacher Frauenwoche 2008. Die interaktive Ausstellung „Rosenstraße 76 - häusliche Gewalt überwinden“ bildet den Rahmen. Ein großes Frauennetzwerk von Frauenbüro, Friedenspfarrerin, Migrationsberatung der Diakonie, Frauen helfen Frauen e.V. und unsere Einrichtung trägt die Verantwortung.

Übrigens: am 1. September 2007, dem Jubiläumstag der Evangelischen Frauen, wird die Evangelische Familien-Bildungsstätte Offenbach 30 Jahre alt.

Angela Sluyter

Leiterin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Offenbach

Evangelische Familien-Bildungsstätte WIESBADEN

Treffpunkt für alle Generationen

Fast 6000 Menschen jeden Alters besuchten 2006 die Evangelische Familien-Bildungsstätte Wiesbaden. Von der *Vorbereitung auf Geburt und Familie* bis hin zum *Älter werden* reichten die vielfältigen Themen. Mit besonderen Angeboten soll zwischen den Generationen eine Verbindung geschaffen werden.

Gemeinsam mit der Evangelischen Stadtkirchenarbeit in der Schwalbe 6 finden alle zwei Monate Vorlesestunden statt. Während Eltern sich bei einer Tasse Tee entspannen, lesen „Großmütter oder -väter“ den Kindern Geschichten vor. Der Großeltern-Service „Enkel dich jung“, in Kooperation u.a. mit dem Freiwilligenzentrum und dem Nachbarschaftshaus Biebrich, schafft eine Verbindung über drei Generationen hinweg. Ältere Menschen und junge Familien werden von Dorothy und Manfred Kahl ehrenamtlich beraten, zusammengeführt und begleitet.

Betina Seibold

Leiterin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Wiesbaden



Diese Kinder hatten viel Spaß beim Ferienprogramm der Evangelischen Familien-Bildungsstätte in Wiesbaden

Evangelische Familien-Bildungsstätte WETTERAU

Sommerfest „ars culinaria“

Unser Sommerfest „ars culinaria“ am 23. Juni in der „Alten Wäscherei“ in Bad Nauheim bot eine gute Gelegenheit, die Angebote der Familien-Bildungsstätte einem großen Publikum vorzustellen. Die Teilnehmerinnen des *Grundbildungslehrgangs Hauswirtschaft* hatten das Fest als Projekt geplant und durchgeführt. Mit den Sommerfarben rot und grün war das Fest von der Dekoration bis zum Essen gestaltet. In der Küche erwarteten die zahlreichen Gäste kulinarische Geschmackserlebnisse. Im großen Saal wurde die Cocktailbar mit ihren alkoholfreien Angeboten zum Publikumsmagneten. Auch Armin Häuser, der neue erste Stadtrat von Bad Nauheim, war unter den Gästen. Ihn interessierten die Informationsstände vom Fachservice Pflegefamilie, Kindertagespflege, Fachservice Betreuter Umgang und der Familienbildung. Im Gespräch war es möglich, ihm einen Überblick über das umfangreiche Angebot der Ev. Familien-Bildungsstätte zu geben.

Kerstin Remane

Leiterin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Wetterau

Neue Frauen an Bord, Pfarrerinnen auf gutem Kurs

Der Pfarrerinnentag, ein Zusammenschluss von Theologinnen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), feierte im März 2007 im Rahmen des jährlichen Studientags sein 25. Jubiläum. Mehr als 60 Frauen waren da und nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Wie sonst auch waren Frauen dabei, die schon von der ersten Stunde an dazu gehören, und zugleich Vikarinnen und Studentinnen, also wirkliche Neulinge.

25 Jahre Pfarrerinnentag - das waren 25 Jahre auf gutem Kurs, um das Frauenbewusstsein unter den Theologinnen zu stärken und Geschlechtergerechtigkeit in unserer Kirche zu fördern. Dazu gehört die Beschäftigung mit dem traditionellen Verständnis des Pfarramts, die Vernetzung unter den Theologinnen wie auch die Ermutigung, sich auf Führungspositionen in unserer Kirche zu bewerben. Auch setzte sich der Pfarrerinnentag für Teildienstregelungen im Pfarramt ein und befürwortete die Möglichkeit, im Pfarrdienst verschiedene Lebensformen zu leben.



Das Leitungsteam des Pfarrerinnentages (oben von links) Ingeborg Verwiebe, Gunda Höppler, Ulrike Hofmann, Marliese Platzöder, Eli Wolf, Bim Bastian, Vera Langner, Christine Harmert. Sprecherin ist Eli Wolf.

Mit dem jährlichen Studientag im März eröffnet der Pfarrerinnentag die Möglichkeit zur Fortbildung in feministischer Perspektive. Im Jubiläumsjahr hielt Privatdozentin Dr. Klara Butting das Hauptreferat zum Thema „Gott – lieb oder gerecht? Neue Impulse für unser Reden von Gott.“ Und Hanne Köhler berichtete von den Erfahrungen nach Erscheinen der *Bibel in gerechter Sprache*. Vielfältige positive Rückmeldungen sind zu dieser Übersetzung eingegangen. In sechs Arbeitsgruppen konnte am Nachmittag das Thema vertieft und auf den beruflichen Alltag bezogen werden.

Für das Jahr 2008 haben Prof. Dr. Luise Schottroff und Privatdozentin Dr. Elisabeth Hartlieb ihr Kommen zugesagt. Es wird um feministische Blicke auf das

theologische Konzept der Rechtfertigungslehre gehen. Informationen zu Entwicklungen innerhalb der EKHN und die Mitgliederversammlung werden den Tag ergänzen.

25 Jahre auf gutem Kurs – wir hoffen auch für die Zukunft auf gute Referentinnen und viele interessierte Kolleginnen.

Astrid Standhartinger, Christine Harmert
Fotocollage: Christine Harmert

10 Jahre EVA - Frauen im Zentrum

Liebe Frau Janotta, liebe Frau Förg, sie haben letzte Woche ihr Jubiläum gefeiert, wie war das Fest?

Bettina Janotta: Die Planung hat sehr viel Spaß gemacht. Wir haben den Räumen im Zentrum ein Thema zugeordnet und sie kreativ und unterhaltsam gestaltet. Es gab den Raum der Politik, der Theologie, der Philosophie, der Freizeit, den Meditationsraum und den Raum der Erinnerung.

Angelika Förg: Besonders die „Geburtstagstorte“ fand regen Zuspruch. Wir hatten zehn Tortenstücke mit Leckereien vorbereitet, süß, pikant oder scharf. Diese Geschmacksrichtungen haben wir mit dem EVA in Verbindung gebracht, beispielsweise herzhaft stand für Herzlichkeit und die Begegnung. Das war eine sehr gelungene Aktion. Aber auch die Einblicke der Rednerinnen waren durchweg beeindruckend.

Bettina Janotta: Genau, es war nett, zu hören, wie wichtig das EVA für viele Frauen ist. Die Blickwinkel waren sehr unterschiedlich: haupt- und ehrenamtlich, christlich, interreligiös, politisch, kritisch und humorvoll.

Angelika Förg: Diese positiven Rückmeldungen haben gut getan und geben uns eine gute Grundlage für die weitere Arbeit.

Wie würden Sie ihre Arbeit beschreiben? Was bietet das EVA Frauen, warum sollen Sie zu ihnen kommen?

Bettina Janotta: Es gibt eine unglaubliche Vielfalt an Angeboten. Es gibt den Ökumenischen Frauengottesdienst, theologische Veranstaltungen, politische Diskussionsforen, Frauenfrühstücke und andere Freizeitangebote. Es gibt regelmäßige Treffen von Frauengruppen, es gibt Angebote für lesbische Frauen und den interreligiösen Austausch.

Angelika Förg: Was mir sehr gut gefällt ist, dass es immer wieder etwas Neues gibt, das heißt, wir greifen aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf. Im Moment sind wir sehr stark in die Diskussion um die *Bibel in gerechter Sprache* involviert. Ein anderes Beispiel: mit der Einstellung von Eli Wolf als Frauenpfarrerin wurde die interreligiöse Zusammenarbeit intensiviert, wir haben jetzt zahlreiche Kontakte zu Kolleginnen aus anderen Kulturkreisen.

Bettina Janotta: Seit wir hier im Zentrum sind hat sich die Vernetzung mit städtischen Einrichtungen und anderen Initiativen verstärkt. Viele Frauengruppen nutzen unsere Räume. Wir haben einen Konferenzraum, einen Saal für bis zu 60 Frauen, und einen Meditationsraum.

Gab es Situationen in den letzten Jahren, die sie besonders bewegt haben?

Bettina Janotta: Ja, zum Beispiel als die Frauenpfarramtsstelle gestrichen werden sollte. Die Diskussionen um die Strukturveränderungen waren verunsichernd und wir waren ärgerlich. Andererseits war die spontane Reaktion von Kolleginnen aus anderen Einrichtungen und dem Förderverein des EVAs sehr unterstützend, gelebte Frauensolidarität mit dem Ergebnis, dass die Stelle erhalten bleibt.

Angelika Förg: Es gibt viele bewegende Situationen. In der konkreten Arbeit erleben wir oft, dass sich Frauen bedanken für etwas, das ihnen weitergeholfen hat. Durch die Begegnungen entstehen Freundschaften oder es werden ganz neue Fähigkeiten sichtbar. Frauen trauen sich Sachen zu, die sie sich vorher nie gewagt hätten.



Das Mitarbeiterinnenteam des EVangelischen Frauenbegegnungszentrums in Frankfurt am Main

Sie arbeiten seit 10 Jahren im EVA. „Frischer Wind und starke Segel“ ist das Motto der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.. Was fällt Ihnen dazu ein?

Bettina Janotta: Der Wind weht, wo er will. Nicht der Wind, sondern die Segel bestimmen den Kurs. Mir ist es wichtig, wie wir Frauen unsere Segel in den Wind setzen.

Angelika Förg: Für mich sind die Segel unsere Traditionen, das, was die Arbeit aufgebaut hat und bis heute hält: unsere Ehrenamtlichen und die motivierte Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen. Der frische Wind bedeutet für mich Weiterentwicklung und Lust auf Neues.

Bettina Janotta, Angelika Förg
Mitarbeiterinnen EVangelisches Frauenbegegnungszentrum
Sie finden Beiträge und Fotos vom EVA Jubiläum unter www.eva-frauenzentrum.de



100 Jahre auf gutem Kurs

Evangelische Frauen in Hessen und Nassau und ihre Geschichte

Zum Jubiläum im Jahr 2007 hat der Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. eine Ausstellung und ein Lesebuch zur Geschichte der evangelischen Frauenverbandsarbeit erstellt. Erstmals wurden so einhundert Jahre Frauen-Kirchen-geschichte in unserer Region dokumentiert.

1907 gründeten Frauen den Verband evangelisch-kirchlicher Frauenvereine in Hessen e.V.. Buch und Ausstellung beschreiben, was seitdem geschehen ist.

Buch und Ausstellung werden am 1. September 2007 in Darmstadt vorgestellt.

100 Jahre auf gutem Kurs - Evangelische Frauen in Hessen und Nassau und ihre Geschichte

Herausgeberinnen des Buchs:

Christiane Drewello-Merkel, Sylvia Puchert
Erscheinungsdatum: August 2007

Verlag: Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.
Preis: 30,00 Euro ISBN 3-934083-09-9

Ausstellung:

Eröffnung der Ausstellung am 1. September 2007 im Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt. Die Ausstellung ist hier bis zum 14.9.2007 zu sehen.

Ausleihe der Wanderausstellung:

Die Ausstellung „100 Jahre auf gutem Kurs“ ist als Wanderausstellung konzipiert, leicht zu transportieren und aufzubauen. Nähere Informationen: Telefon 06151- 66 90 166.

Begleitheft zur Wanderausstellung

Mit vielen Ideen und Anregungen rund um die Wanderausstellung. Preis: 5 Euro. Bestellung: Telefon 06151- 66 90 152

Wir freuen uns wenn Sie am 1. September mit uns feiern!

Eine Auswahl aus dem Programm:

Bibelarbeit

„Gegen den Wind kreuzen“
(Brief an die Gemeinde in Rom 12, 1-8)
Prof. Dr. Luise Schottruff und Dr. Claudia Janssen

Vortrag und Gespräch

Die Bibel als Schatz Evangelischer Frauen
Dr. Christiane Markert-Wizisla, Berlin, Leitende
Pfarrerin der Frauen- und Familienarbeit Berlin-
Brandenburg

Vortrag und Gespräch

Woher der Wind weht - die Bibel in gerechter
Sprache in der Kritik
Texte aus der Bibel in gerechter Sprache werden zu
Gehör gebracht und mit anderen Übersetzungen
verglichen, mit einem Seitenblick auch auf kritische
Stimmen.

Pfarrerin Hanne Köhler, Flörsheim, Dr. Annette
Mehlhorn, Rüsselsheim, beide Verein zur Förderung
Feministischer Theologie in Forschung und Lehre e.V.

Vortrag und Gespräch

Gesundheit, eine Frage des Geschlechts - Frauen
sind anders, Männer auch
Dr. Christine Hidas, Darmstadt, Deutscher
Ärztinnenbund, Regionalgruppe Frankfurt

Vortrag

Pfleglicher Umgang mit Pflegenden und zu
Pflegenden
Brunhilde Raiser, Theologin und Germanistin, Vor-
sitzende der Evangelischen Frauenhilfe in Deutsch-
land und des Deutschen Frauenrats

Spiritualität

Ich lobe dich Gott — Beten mit dem Körper
(Shi Ba Shi) Elsie Joy dela Cruz, Pfarrerin der
United Church of Christ in the Philippines, Bad
Oeynhausen

Und vieles mehr.....
das vollständige Programm finden Sie bei
www.EvangelischeFrauen.de

FrauenReisen im Herbst 2007

Litauen und Lettland 5.9.- 16.9.2007
Lebendige Städte und faszinierende Landschaften,
das ist das Baltikum. U. a. Stadtbesichtigungen in
Riga, Liepaja, Nidda und Vilnius.

Bad Wildbad/Schwarzwald 11.9.- 25.9.2007
Saubere Luft, gepflegte Kuranlagen, Kurkonzerte
und ein gemütliches Hotel erwartet Sie

Spanisch lernen in Andalusien 30.9. – 13.10.07
Lernen Sie Spanisch unter der andalusischen Son-
ne. Bei Ausflügen und Kulturprogramm können Sie
das Gelernte gleich umsetzen.

Kas/Türkei 6.10. – 20.10.2007
Kreativurlaub an der lykischen Küste. Malen,
Schreiben und Theater spielen im Fischerort Kas.

Ausspannen in Bad Endbach 2.11.- 4.11.2007
Frauengesundheitswochenende im Wellness-Hotel.

Buchung und Information bei Elke Seipel
Telefon: 06151 / 66 90-155

Weltgebetstagsland 2008 ist Guyana

Für die Vorbereitungsseminare zum Weltgebetstag
2008 sind folgende Termine und Orte gebucht.

09.11.-11.11.2007 Bad Salzhausen
11.01.-13.01.2008 Bad Soden-Salmünster
11.01.-13.01.2008 Limburg
11.01.-13.01.2008 Heppenheim
18.01.-20.01.2008 Mücke-Flensungen

Anmeldung und Information bei Marlies Klinge,
Telefon 061561 / 66 90 152 oder per E-mail:
Marlies.Klinge@EvangelischeFrauen.de

Wichtige Termine:

27.10.2007 Mitgliederversammlung der Elisabeth-
Gemeinschaft in Darmstadt

28.10.2007 Verleihung des Siegele-Wenschkewitz-
Preis durch den Verein zur Förderung der
feministischen Theologie, in der Evangeli-
schen Akademie Arnoldshain



Evangelische **Frauen**

in Hessen und Nassau e.V.